

das Dorf, klopfte und hämmerte an Fenster und Türen, machte grässliche Geräusche, verbreitete Angst und Schrecken und verschwand wieder.

Im übernächsten Jahr war es wieder da, genau am 31. Oktober. Aber es kam schon um sieben Uhr am Abend. Diesmal war es schlimmer als vorher. Das Monster rasselte mit einer langen Kette und schepperte mit Blechdosen, die an Schnüren hingen. Dazu die grässlichen Schreie. Die Leute verkrochen sich vor Angst in ihren Häusern, nicht einer machte die Tür auf. Doch einige Männer waren mutig.

„Wir gehen jetzt raus und fangen das Monster!“, sagten sie. Aber sie fanden es nicht.

Ein Jahr verging und es kam der 31. Oktober. Am Morgen fragte die kleine Elly ihre Eltern: „Mama, Papa! Kommt heute das Monster wieder? Wir könnten es doch auch mal

erschrecken, oder?“

Der Vater antwortete: „Super Idee, Elly. Da bin ich dabei! Lass mal überlegen, was wir machen können.“

Das ganze Dorf wartete. Es wurde Abend und immer später, aber das Monster kam nicht. Die kleine Elly fragte: „Wo bleibt denn das Monster? Warum kommt es denn heute nicht? Wir wollten es doch erschrecken.“

Der Vater wusste es nicht. Aber ein anderer Mann sagte: „Ich glaube, ich habe es im Wald gesehen.“

Ein paar Männer riefen: „Lasst uns losgehen und es suchen!“ Und sie gingen mit großen Taschenlampen in den Wald.

Nach einer Weile schrie plötzlich einer der Männer: „Hier ist es! Kommt alle her!“ Schnell liefen die Männer dorthin. Da lag das Monster!

„Vielleicht ist es von einem Werwolf oder etwas anderem gebissen worden“, sagte Bens

Vater.

Ellys Vater war ein mutiger Mann und er zog dem Monster langsam die schwarze Mütze vom Kopf. Die Männer erschrecken, als sie erkannten, es war Speyn. Der Junge war tot. Langsam trugen sie ihn ins Dorf. Die Aufregung war groß, alle Leute redeten durcheinander. Sie fühlten sich schuldig, weil sie sich nie um den Jungen gekümmert hatten.

„Der 31. Oktober soll uns immer an Speyn erinnern“, rief Ellys Mutter laut.

Ellys Vater aber meinte: „Lasst uns den Tag den Halloween-Tag nennen, denn der Junge heißt Speyn Halloween.“

„Au ja!“, riefen alle Kinder. „Wir verkleiden uns ganz gruselig an dem Tag und gehen an den Türen klingeln!“

Elly sagte ganz laut: „Und wir fragen nach Süßigkeiten!“

„Ich mag keine Süßigkeiten“, rief Ben

dazwischen.

„Na, dann sagen wir eben Süßes oder Saures!“, antwortete Elly.

Seitdem verkleideten sich jedes Jahr die Kinder als Monster, Gespenster, Werwölfe, Vampire und klingelten an den Haustüren. Das tun sie noch heute.

Ich weiß nicht, ob die Geschichte wirklich wahr ist. Meine Oma sagt immer, wenn ich sie frage: „Nur deine Fantasie kann dir die Antwort geben.“

Na ja, manchmal spricht meine Oma wirklich in Rätseln.

Anna Böcker Figueroa: *Ich wohne mit meiner Familie in Moers. und komme jetzt in die 4. Klasse. Im Oktober werde ich 9 Jahre alt. Ich liebe Hunde und Pferde und schreibe gerne Geschichten.*

Das gruseligst Erlebnis meines Lebens

An einem schönen Herbsttag spielten mein Bruder und ich auf dem Spielplatz an der Stadtmauer. Wir trafen viele Freunde und der Tag verging wie im Fluge. Als es 6 Uhr von unserem Kirchturm, Daniel läutete, gingen alle Kinder nach Hause.

Da fragte mein kleiner Bruder Mattis: „Müssen wir jetzt nicht auch nach Hause?“